

Artikel

KLARER KURS+

Das Online-Magazin für berufliche Teilhabe!

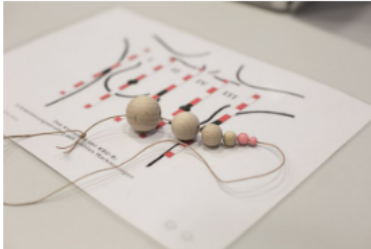
Startseite » KLARER KURS+ » Artikelübersicht » Eine Kette, die Menschen sinnvoll verbindet

Eine Kette, die Menschen sinnvoll verbindet

Die Duisburger Werkstätten fertigen Kugelketten aus Holz für das Mülheimer Sozial- und Inklusionsunternehmen "discovering hands" an.

📅 30. März 2022 | 👤 Gudrun Heyder | 🖨️ Printbeitrag

🔗 [Produktion, Gute Praxis - die Reportage](#)



Eine Kette besteht aus vier braunen Kugeln von ein bis zweieinhalb Zentimeter Durchmesser und zwei pinkfarbenen Kugeln, sechs und acht Millimeter klein. Seit Januar 2022 stellen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung diese Kugelketten in sorgsamer Handarbeit her. Sie sind kein Accessoire aus der Modelinie der Duisburger Werkstatt, sondern stellen die verschiedenen Größen von Tumoren in der Brust bei ihrer Entdeckung dar. Das klingt etwas unheimlich, bedeutet aber etwas Positives: Das Sozialunternehmen discovering hands verwendet die Kugelketten in der Brustkrebs-Früherkennung als Anschauungsmaterial.

Von discovering hands ausgebildete blinde und stark sehbehinderte Frauen können wesentlich kleinere Knoten in der Brust aufspüren (ab 6 mm) als Ärzte in der regulären Tastuntersuchung (1-1,5 cm) oder Frauen selbst bei sich. (ab 1,5 cm). Bei Brustkrebs kann das Leben retten! Denn früh entdeckt ist er fast immer gut heilbar.

Wer blind ist, hat zumeist einen sehr feinen Tastsinn, weil das Gehirn sich umorientiert und die anderen Sinne schärft. Im Umgang mit der Brailleschrift trainieren blinde Menschen diese Fähigkeit. Und Medizinisch-Taktile Untersucherinnen (MTU) lernen in der Ausbildung, Gewebeveränderungen in der Brust in drei Tiefenschichten zu ertasten, die so mini sind wie eine kleine Erbse. Um zum Beispiel den Patientinnen die Größenunterschiede der tastbaren Knoten vorführen zu können, nutzen die MTU die Kugelketten.

Nina Petrick, Marketing-Leiterin bei discovering hands, erläutert: „Bisher haben wir die Ketten nebenher selbst angefertigt. Aber inzwischen brauchen wir so viele davon, dass ich auf die Idee kam, bei der Duisburger Werkstatt zu fragen, ob ein Auftrag für sie interessant wäre. Ich gehe mit meiner Familie sehr gerne in das Café-Restaurant ‚Ziegenpeter am Rheinpark‘ und kannte die Werkstatt von dort. Es ist unsere erste Kooperation dieser Art. Uns ist wichtig, eine Institution in der Region zu unterstützen. Wir erhoffen uns, dass sich die Mitarbeiter:innen vor Ort so auch mit dem wichtigen Thema Brustkrebsfrüherkennung auseinandersetzen.“

Auch Alexander Schmanke, Geschäftsführer der Duisburger Werkstatt, und Stefanie Cosenza, Leiterin des Innovationsmanagements, halten die Kooperation mit discovering hands für eine Win-Win-Win-Situation. Im Interview mit Klarer Kurs+ erklären sie, warum:

KK+: Fanden Sie die Idee, Kugelketten für discovering hands herzustellen, sofort gut und passend? Ein derartiger Auftrag dürfte ungewöhnlich sein.

Stefanie Cosenza (SC): Da wir uns immer über neue und abwechslungsreiche Aufträge freuen, fanden wir dieses Projekt von Anfang an sehr spannend und bereichernd. Neue Konzepte machen uns neugierig.

Alexander Schmanke (AS): Menschen mit einer Behinderung arbeiten für Menschen mit einer anderen Behinderung, und die helfen wiederum Menschen in einer belastenden Lebenslage. Auch das ist gewissermaßen eine Kette - eine äußerst sinnvolle! Wir freuen uns sehr über Aufträge, die sinnhaft sind und auf neuen, kreativen Ideen aufbauen. Natürlich arbeiten wir gerne für namenhafte Firmen. Wir haben tolle, große, nachhaltige Projekte. Darauf sind wir sehr stolz. Aber auch kleinere Unternehmen und Startups bringen uns besondere, innovative Aufträge, an denen unsere Mitarbeiter*innen sehr gerne arbeiten und hinter denen oft viel Knowhow steckt. Diese Kooperationen schaffen häufig nochmal viel intensivere Bindungen, da sich alle Beteiligten mit so viel Leidenschaft und Engagement agieren. Die Hintergründe dieses Projektes fanden bei den Mitarbeiter*innen großen Anklang. Bei der Vorsorge oder Behandlung von Krebs zu unterstützen, ist einfach eine der sinnvollsten Aufgaben, die man übernehmen kann.

Wie viele MitarbeiterInnen sind an der Herstellung der Kugelketten beteiligt und wie hoch ist die Stückzahl?

SC: Vier bis sechs Mitarbeiter*innen aus unserer Schneiderei unterstützen den Auftrag. discovering hands hat uns beauftragt, 3.000 Kugelketten zu fertigen. 1.500 Stück sind bereits fertig. Also haben wir noch ein bisschen was zu tun.

Woher beziehen Sie das Material?

SC: Das bekommen wir von discovering hands. Es handelt sich um natürliche Materialien wie Holz und Juteseil. Das Material tauschen wir per Post. Können sich die Mitarbeiter: innen mit dem Produkt identifizieren?

SC: Unsere Mitarbeiter*innen identifizieren sich sehr gerne mit Aufträgen, die eine tolle Geschichte mitbringen. Wer würde das nicht gerne? Wir sind stolz darauf, diese wertvolle Arbeit zu unterstützen. Der Kontakt zu discovering hands ist sehr sympathisch und unkompliziert. Sie erwähnten mir gegenüber, dass die Menschen mit einer psychischen Erkrankung es in schlechten Phasen angenehm finden, diese eher einfachen und sich wiederholenden Arbeiten mit den Ketten ausführen zu können.

Warum ist das so?

SC: Unsere Mitarbeiter*innen sind in der Betriebsstelle Sepos beschäftigt, da sie aufgrund der Schwere ihrer psychischen Erkrankung nicht, noch nicht oder nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten können. In der Regel handelt es sich um langandauernde oder chronische Verläufe von schizophrenen Psychosen, affektiven Störungen, Angst- und Panikerkrankungen, Posttraumatischen Belastungsstörungen oder Persönlichkeitsstörungen. Aufträge, die immer wiederkehrende Abläufe beinhalten, helfen den Mitarbeiter*innen, an ihrer Konzentration zu arbeiten. Inwieweit kann das Projekt „Kugelketten“ dazu beitragen, Menschen mit Behinderung in den sozialen und beruflichen Alltag zu integrieren und Akzeptanz zu fördern?

AS: discovering hands zeigt ganz deutlich, dass Menschen mit Behinderung Fähigkeiten und Talente haben, die bereichern und helfen. Blinde und sehbehinderte Frauen entwickeln herausragende Fähigkeiten. Sie haben einen überlegenen Tastsinn, den keine Patientin und kein Arzt entwickeln kann. Auch unsere Mitarbeiter*innen in der Werkstatt haben besondere Fähigkeiten und leisten täglich großartige Arbeit - so viele verschiedene Menschen, die als Team so stark sind. Die Mitarbeiter*innen zu fördern und bei der beruflichen Entwicklung zu unterstützen, das ist unsere Kernaufgabe.

Was an diesem Projekt finden Sie innovativ und besonders?

SC: Allein die Idee ist fantastisch, besondere Fähigkeiten zu erkennen, sie weiterzuentwickeln und dann so sinnvoll zu nutzen. Unterschiedliche Menschen verfolgen zusammen ein großes Ziel, nämlich Aufklärung und die verbesserte Früherkennung von Brustkrebs. Ein tolles Projekt mit einem innovativen Konzept. Respekt! Wir freuen uns sehr, Teil davon zu sein.

Wie ist die Betriebsstelle Sepos gestaltet?

AS: Sepos, wo auch unsere Schneiderei angesiedelt ist, ist im Jahr 2000 gegründete Betriebsstelle für Menschen mit psychischer Behinderung. 2015 wurde unser Neubau, die Zukunftswerkstatt SEPOS eröffnet, in der wir viele neue Ideen verwirklichen. Sie hat schöne, moderne Arbeitsräume und eine freundliche, helle und offene Atmosphäre. Etwa 160 Menschen mit einer psychischen Behinderung finden hier attraktive Arbeitsplätze, zum Beispiel in der hochtechnisierten Wäscherei. Die Kochwerkstatt, die alle Werkstätten täglich mit abwechslungsreichem Mittagessen versorgt, ist das Herzstück. In der Schneiderei, in der auch der Auftrag von discovering hands läuft, entsteht jedes Jahr eine neue Kollektion unseres eigenen, nachhaltigen Modelabels esthétique. Diese wird immer vor Weihnachten in unserem AV Concept Store präsentiert und im Frühjahr dann in 20 weiteren Stores. Einen Onlineshop haben wir auch.